



Zeitungsgruppe
Gesamtauflage VB: 41.331
Gesamtauflage VK: 40.478

Region
Baden-Württemberg
Nielsen 3b

Verlag
Ungeheuer + Ulmer KG GmbH &
Co.
Körnerstr. 14-18
71634 Ludwigsburg
Tel.: 07141/130-0
Fax: 07141/130-340

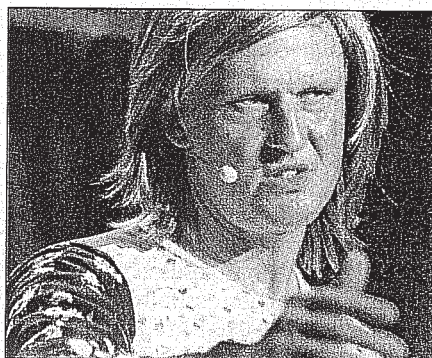
Interne Pub-Nr.: 106400

Zwischen Becher-Hymne und himmlischen Gesprächen

Reiner Kröhnert mit „Das Jesus-Comeback“ im Renitenz

Stuttgart – Jessas! Jesus ist wieder da. „Das Jesus-Comeback“ von Reiner Kröhnert hatte im Renitenz-Theater im Rahmen des Kabarettfestivals seine Stuttgarter Premiere. Aber nicht der Heiland spielt den Part, sondern der ebenfalls unsterbliche Klaus Kinski. Für die Partei mit dem „C“ im Namen kein Problem: Man will ihn trotzdem hurtig zum Ehrenvorsitzenden machen.

VON ARNIM BAUER



In Jesus-Kinski-Manier: Reiner Kröhnert.

Bild: privat

Gekonnt und zülig hat Reiner Kröhnert, der Meister der Parodie, das Szenario entworfen. Vielmehr entwerfen lassen, von keinem Geringeren als vom Film-Guru Werner Herzog. Und gleich sind auch Ronald Pofalla und Pastor Peter Hintze (wer war das noch gleich?) mit von der Partie. In Friedmanns TV-Show sabbeln sie über Grammatik und den Erlöser, entwerfen den kühnen Plan, ihn zum Ehrenvorsitzenden der CDU zu machen.

Das Programm ist in bester Kröhnert-Machart eine Ansammlung seiner herrlichen Parodien. Hier treten sie alle auf, die älteren Semester wie Nobby Blüm oder Wolfgang Schäuble, Friedrich Merz (wer kennt den noch) empfiehlt sein Buch und entwirft kühne Theorien. Natürlich ist auch Angie persönlich dabei, samt der Perücke, die Kröhnert nach wie vor fast schon als Kanzlerin krönt. Aber auch neue Gestalten geistern durch das Programm, allen voran der Heilige Vater selbst, der natürlich zum Thema Jesus einiges zu sagen hat. Auch wenn es nur Jesus Kinski ist. Und der Anti-

christ persönlich tritt auch auf: „Genossinnenengenossen“ nuschelt Erich Honecker zur Becher-Hymne und so zieht das ganze Panoptikum der Nomenklatur der deutschen Politik in diesem Programm vorüber, Kröhnert arbeitet präzise und ebenso spaßig deren Macken heraus.

Er lässt sie selbst die Unmöglichkeiten formulieren, mit denen sie tagtäglich hausieren gehen, und als Jesus Kinski ist er dann derartig unflätig, wie es der wilde Schauspieler immer war. Er haut den Politikern vollends um die Ohren, was ihnen schon immer mal gesagt gehört hat: die Wahrheit. Und die können nicht einmal Gerhard Schröder und Daniel Cohn-Bendit in ihrem Schlusswort als Zuga-be vertuschen. Basta!

Info: Weitere Vorstellungen am Samstag um 20 Uhr und am Sonntag um 18 Uhr im Renitenz. Karten unter Telefon (07 11) 29 70 75 oder per E-Mail unter kasse@renitenztheater.de.